

nicht, er habe es nur Adalgis zu Willen gethan, mehr aus Gehorsam, als aus Fähigkeit. Denn, fügt er sinnig hinzu, er habe gewusst, dass wer geistvollen Männern folgt, niemals irrt. Wenn er im Versmass und in der Stellung der Synalöphen Fehler gemacht habe, so wolle er sich darum auf keinen Streit einlassen, da er nicht, um Geschwätz aufzuführen, gearbeitet habe, sondern hauptsächlich, um den einmal gefassten Vorsatz auszuführen. Denn eigentlich sei weder sein Alter einem solchen Gegenstande angemessen, noch sein Wissen zur Ausführung hinreichend. Doch fügt er selbstbewusst hinzu, ein Funken ('scintilla', vgl. den ersten Brief an Grimald, Poet. II, 334, v. 38) Geistes sei wohl darin, der nur des Brennstoffes bedürfe, des geeigneten Gegenstandes, über den er sich ungehindert und frei verbreiten könne. Hier habe er weder Zeit genug zur behutsamen Durcharbeitung, noch überhaupt Gelegenheit gehabt, frei seine eigene Sprache zu reden. Hatte er sich doch eng an Heitos Darstellung anschliessen, und dann noch Adalgis' besondere Wünsche berücksichtigen müssen! 'Ja, wenn mir Musse gegeben würde, frei durch die Felder zu schweifen, so glaube ich wohl, ich hätte vielleicht einige Zweiglein abpflücken können, um damit meinen bäuerischen Sinn einigermassen zu verbergen'. Also nur um seinem Entschlusse treu zu bleiben, habe er seinen Willen über seine Unfähigkeit siegen lassen. Er wisse nämlich, dass es einige gäbe (damit spielt er wohl auf Erlebold und Tatto an), die dergleichen Visionen für nicht mehr als eitle Träumereien erachteten, und weder darüber etwas haben (eine Aufzeichnung derselben: statt Erlebalds hatte Heito die Prosadarstellung verfasst!) noch glauben oder auch nur hören wollten (vgl. die Weigerung der Mönche, Erlebold zu holen, damit er Wettis Erzählung von seiner Vision höre!). Wenn diese nun von seiner Dreistigkeit, die Vision Wettis sogar in Versen darzustellen (so schon die alte Erklärung von 'praesumptio', Anm. a) erführen, dann nähmen sie kollernd das Werk zur Hand, und begierig die Fehler, von denen es strotzt, aufstöbernd, finden sie, gern oder ungern, was sie hassen, — während sie doch nur gesucht haben, wonach sie dürsten (eben Fehler aufzuspüren). 'Aber sie sollen nur wissen, dass ich nur getrieben darangegangen bin, und meist wie mit Stacheln gepeinigt geschrieben habe. Doch aus Liebe zu dem, der dies gesehen und jenes hat ausgeführt wissen wollen¹, hat mich auch diese Kühnheit beseelt'. So bittet denn Walahfrid nun Grimald,

1) Entweder geht beides auf Adalgis, dann ist 'dies' der vorliegende Brief, 'jenes' das beifolgende Gedicht (vgl. oben S. 271); oder beides auf Wetti, dann ist 'dies' die Vision, 'jenes' ihre schriftliche Verbreitung; vgl. Visio v. 891—92.